

**die börse**

**Kommunikationszentrum Wuppertal  
GmbH**

# Pressespiegel

**15.05.2003 bis 31.08.2003**



coolibri 08/03



coolibri präsentiert

### Die Ärzte-Party

Nein, hier werden keine Frauen geknebelt und gefesselt, warum auch. Schließlich ist dies eine offizielle Ärzte-Party. Und Ärzte sorgen schließlich für gesundheitliches Wohlbefinden. Deshalb wird hier gefeiert, getanzt und nur das gemacht, was auch wirklich Spaß macht. Dafür sorgen nach einem Begrüßungsdrink der DJ Tim und Richys Guitar.

9.8. Börse, Wuppertal

WR 27/8/03



Das „Teatro Informal“ aus Matagalpa kommt extra zum Fest nach Wuppertal.

## 25 Jahre Infobüro Nicaragua

Großes Fest am 27. September in der börse e.V.

1978 wurde in Wuppertal das Informationsbüro Nicaragua e.V. gegründet. Jetzt feiert der Verein sein 25-jähriges Bestehen mit einem großen Fest in der „börse e.V.“. Am Samstag, 27. September, startet das Fest um 12 Uhr mit einer Reihe von Vorträgen. Um 20 Uhr beginnt dann das kulturelle Abendprogramm, an das sich eine Salsa-Disco anschließt, deren Ende offen ist.

Mit der Vereinsgründung im Jahre 1978 begann eine wechselvolle Geschichte der bundesdeutschen Solidaritätsbewegung mit den revolutionären Prozessen in Mittelamerika. Beim Fest in der „börse“ wird ein Vierteljahrhundert Geschichte aus ganz unterschiedlichen Perspektiven bewertet werden. Die Kampagnen der 80-er Jahre werden aus der Rück-

schau eingeordnet, Lebenswege von Akteuren der damaligen Zeit werden aus heutiger Sicht in einem Video präsentiert. Was ist aus der Brigadistin geworden? Ganz bewusst soll persönlichen Lebenswegen nachgespürt werden.

Das Informationsbüro Nicaragua selbst stellt sich die Frage, ob es heute zu einer anachronistischen Organisation geworden ist: Ländersolidarität in Zeiten der globalisierungskritischen Bewegung? Mit Vorträgen, Diskussionen, Videos, einer Ausstellung und der Klanginstallation „hoch die siege dem nieder mit“ wird diese Zeitreise bis heute nachempfunden.

Auch nicaraguamische Partnerorganisationen sind zu Gast in der „börse“. Sechs Frauen des Colectivo de Mujeres aus Matagalpa, der

Partnerstadt Wuppertals in Nicaragua, sollen nach ihrer Einschätzung der heutigen Situation in Nicaragua gefragt werden und diskutieren mit den anderen Besuchern über den Widerstand gegen Freihandel in Zentralamerika und Auswirkungen der Globalisierung.

Das Abendprogramm beginnt mit dem Theaterstück „Abrazos“ (Umarmungen) des „Teatro Informal“ aus Matagalpa und bietet visuelles Körpertheater zu Texten von Eduardo Galeano. Im Anschluss sorgt Live-Musik von Salse Dumbre für Stimmung. Abgerundet wird der Abend durch kulinarische Köstlichkeiten aus Mittelamerika, frisch gemixte Cocktail-Klassiker und Salsa-Disco mit DJ Edgardo Rodo.

coolibit 08103

Hallo Freunde der Nacht! Trotz Hochsommer und Sommerferien vermelde ich stolz, dass es keinen Stillstand in der Bergischen Partyszene gibt. Im Gegenteil, wir feiern das zweijährige Jubiläum des Pavillon und haben den ein oder anderen hochkarätigen DJ-Act im Bergischen entdeckt. So kann man nach diversen Talsperren-Nachmittagen und Grill-Abenden viele bunte Partys besuchen, um die Grillwürstchen wieder wegzutanzen... In der **Börse** funktioniert das bei den traditionellen Ska-Partys. Am 1.8. legen DJ Fabian und DJ Jasper das Beste aus vierzig Jahren Ska- und Rocksteady-Geschichte auf, Live-Unterstützung gibt's von der Radevormwalder Formation Kescher. +++

Heinz 08103



## Die Ärzte-Party

Gwendolin rockt wieder! Die beste Band der Welt war im Studio und präsentiert am 29. September das neue Studiohörwerk „Geräusch“. Wer nicht so lange warten möchte, kann sich am 9. August in der börse Wuppertal vorab erste Eindrücke der Ärzte-Geräuschkulisse verschaffen. Da schlägt das Herz eines jeden Ärzte-Fans höher, denn an diesem Abend wird kein Hit der Berliner Besser-Punks ausgelassen. Cineastisch wird das Spektakel durch das Bela B. TV-Movie „Laila – unsterblich verliebt“ und den Kultfilm der jungen Ärzte „Richy Guitar“ erweitert. Infos bei [www.dieboerse-wtal.de](http://www.dieboerse-wtal.de)

Georg Lommen

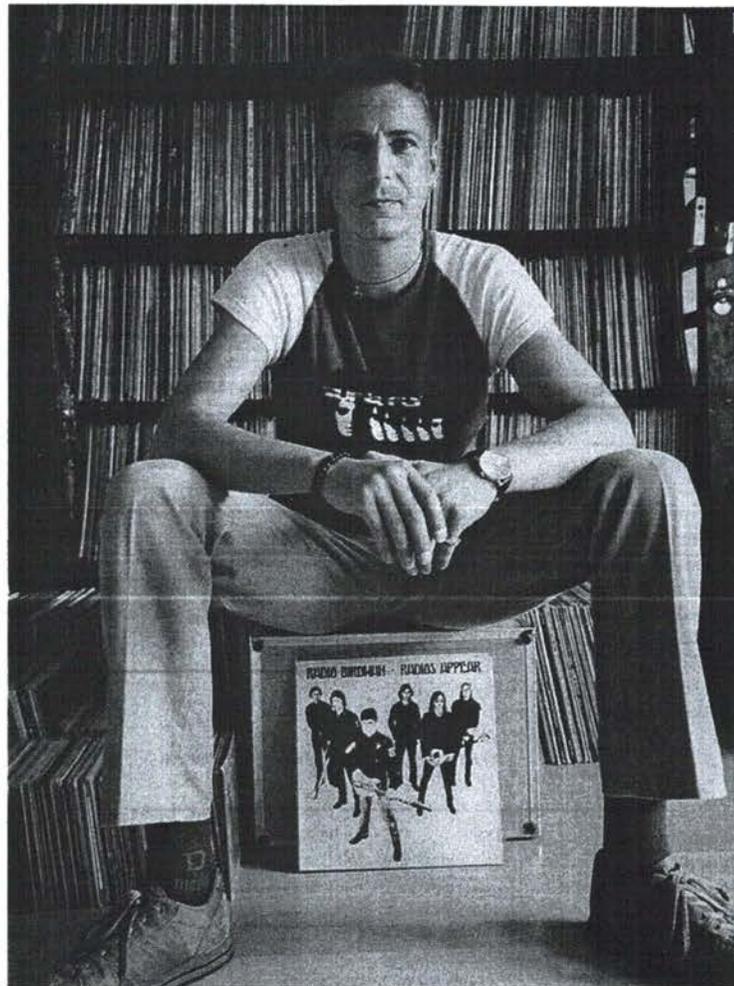
# Music was his first Love ...

Als vor zwei Jahren der Pavillon unter neuer Leitung (u. a. die Betreiber vom Leverkusener Shadow) zur Wiedereröffnung einlud, winkten viele schon ab: zu wechselhaft war die Vorgeschichte; zu ungewiss, ob man den niederliegenden Laden wieder aufrichten könnte. Doch langsam aber stetig etablierte sich der Pavillon neben dem Schauspielhaus zu einer festen Nightlife-Größe der Region. Mitschuld daran trägt auch DJ Georg Lommen, der von Anfang an zum Samstags-DJ-Team gehörte.

Wenn man Georg Lommens Wohnung betritt, merkt man schnell, dass hier jemand Musik „lebt“. Eine beeindruckende Platten- und CD-Sammlung ziert die Wände und rahmt die Wohnung ein. Neben seinem Beruf als Lehrer für Pflegeberufe und Qualitätsmanager ist Lommen auch noch Autor für das Magazin „Westzeit“ und legt regelmäßig in der Börse und im Pavillon auf. „Grenzenlos“ heißt die Party, die er zusammen mit Thomas Todt und Michael Otto jeden Samstag im Pavillon beschallt – eine der erfolgreichsten der Stadt. Dabei ist der Name Programm, die Musik ist nicht auf ein Genre beschränkt, sondern streckt sich von Pop über Black Music und House bis zu rockigen Tönen, die Mischung macht's eben.

## Da geht (nicht nur) der Punk ab

Die musikalischen Wurzeln des 38-Jährigen liegen im Punk-Rock, in dieser Szene ist er groß geworden. Schon sehr früh legte er auf Partys in seiner niederrheinischen Heimat



auf, allerdings versuchte er immer über Punk hinaus auch andere Musik zu spielen, was bei seinen Kollegen erst mal auf wenig Gegenliebe traf. „Die Kirmes-Musik wollen wir nicht hören“, bekam er zu hören, doch je länger der Abend dauerte, desto kompromissbereiter wurden sie: „Wenn sie dann alle betrunken waren, sind sie darauf am meisten abgefahren.“ Schnell war klar, dass er sich beim Auflegen in viele Richtungen orientieren würde, seine DJ-Sets sich auch dadurch auszeichnen sollten und dass das Auflegen zu seiner wichtigsten Freizeitbeschäftigung werden sollte.

## Willkommen in Wuppertal

Nach seinem Studium zog Georg vor acht Jahren nach Wuppertal (man sagt, die Mieten seien hier sehr nied-

rig ...). Schnell fand er hier Anschluss an die örtliche Musik-Szene. Damals war er noch Redakteur für den Regionalteil des Musik-Magazins „Intro“ und besuchte auch das ein oder andere Konzert im Tal. So lernte er z. B. die Jungs von Uncle Ho kennen, für die er dann auch ein Konzert im Rockoko organisierte, und wenig später auch seinen aktuellen DJ-Partner Todt. Mit ihm legte er lange im Rockoko auf, und als die Börse in ihre neuen Räumlichkeiten in die Wolkentburg umzog, waren die beiden auch von Anfang an dabei und prägten so maßgeblich den donnerstäglichen „Wackeltreff“, der sich großer Beliebtheit erfreut.

Wenn er seine alten Platten hört, kommen oft Erinnerungen hoch; mit jedem Lied, das irgendeine Geschichte transportiert, positive wie negative Erfahrungen. „Als ob man eine Schub-

lade öffnen würde“, so der Music Maniac, ein Blick und ein Griff ins Regal, schon ist er wieder da, der erste Kuss auf der Kirmes.

## Der schlafende Riese

Was Georg an Wuppertal sehr bindet, ist die Uneinigkeit, die Zerrissenheit, „die so lang ist wie das Tal“, und die schwierige Lage zwischen Ruhrgebiet und Düsseldorf/Köln. „Hier gibt es viele verborgene Perlen, wie z. B. Cargo Records, Uncle Ho, Heyday ... aber die mediale Beleuchtung der Stadt von außerhalb könnte besser sein.“ Hinzu kommen eben noch die Uneinigkeit, die einem Zugezogenen ziemlich schnell auffällt: „Viele kochen ihr Süppchen, die Musikszene ist gesplittet, das wäre zusammen mehr möglich.“ Die Hoffnung, dass die Stadt mobil machen wir nicht auf, Georg natürlich auch nicht: Das Bergische Land wird Ferienregion Nr. 1, Wuppertal rockt und alle wackeln grenzenlos im Tal ...

dr.naci

Foto: Gernot Blar

■ ■ ■ 2 Jahre Pavillon,  
12.8. ab 21 h  
„Grenzenlos“, jeden Samstag  
im Pavillon  
„Wackeltreff“, jeden  
Donnerstag in der Börse

## Georg Lommen

### Meine erste Platte:

Radio Birdman,  
„Radios Appear“

### Diese Platten gehören auf meine Party:

The Sounds,  
„Living in America“  
Frank Popp Ensemble,  
„Hip Teens ...“  
Boogie Pimps, „Somebody  
To Love“

coolibri 08103



coolibri präsentiert  
**Die Ärzte Fan Party**

Eine besondere Party für die beste Band der Welt. Die Börse steht an diesem Abend komplett im Zeichen von Die Ärzte. DJ Marcus führt uns durch das musikalische Programm und auf dem zweiten Floor wird ein „Kultfilm“ (powered by emotion) mit „Bela B.“ Dirk Felsenheimer gezeigt: „Laila – unsterblich verliebt“. Außerdem gibt es eine Verlosung, bei der man u. a. Tickets für das Ärzte-Konzert in Oberhausen gewinnen kann.

■ 9.8. Börse, Wuppertal

WR 23/7103

● **Aufgepasst:** Das Bowl-Konzert mit J.B.O. am Freitag, 25. Juli, findet nicht auf der Waldbühne, sondern in der Börse statt. Ab 19 Uhr geht die „Rosa Armee“ an den Start, die mit ihrem grandiosen Gig vor einem Jahr bleibenden Eindruck in Wuppertal hinterlassen hat.

WR 30/7103

● **Heißer Sommer, heiße Sounds:** Bei der Ska-Party am Freitag, 1. August, ab 21 Uhr hat DJ Fabian in der Börse an der Wolkenburg wieder ein gemeinsames Heimspiel mit DJ Jasper. Neben traditionellen Ska der 60er, Rock Steady der 70er und 80er und Ska Beats der Gegenwart gibt's auch einen live act: Kescher aus Radevormwald geben Gas.

WR 918103

## Verstärker bis zum Anschlag aufgedreht

Betr.: Feuertanz auf der Hardtbühne am Freitag, 27. Juni

Das so genannte Konzert auf der Hardtbühne am Freitag, 27. Juni, war sicher ein Erfolg für alle, die so was mögen und die, die daran auch verdienen. Die Leute haben ihren Spaß gehabt bis nach 22 Uhr. Nun gut, sollen sie ja auch. Nur: Haben die paar 100 Fans auf der Hardtbühne mal einen Augenblick daran gedacht, was sie ein paar 1000 Anwohnern des Hardtbereiches mit ihrer stundenlangen Lärmorgie zumuten? Weiß einer von ihnen oder besonders auch von den agierenden Musikern, wie die durch überdimensionale Verstärker zu explosionsartigen Geräuschen vergrößerten „Töne“ auf ältere Menschen wirken?

Damit sie es wissen: Sie bereiten ihnen Schmerzen, Herzrasen und Beklemmungen, besonders die dauernden tiefen Bassschläge

zusammen mit sirenenlautem „Gesang“. Sie empfinden dies als eine Art Folter, der sie nicht ausweichen können, denn Fenster schließen nützt auch nichts.

Junge Leute missdeuten dies nur als Ärger der Alten und lachen sie auch noch aus, denn sie selbst empfinden solche Ultravibrationen und Phonoffensiven als geil und stimulierend und können davon gar nicht genug kriegen – noch! Ist den Verantwortlichen unserer Stadt eigentlich klar, was sie mit der Genehmigung einer Veranstaltung solcher Phonstärke an diesem Platz der Wohnumgebung zumuten? Bedenkt man denn nicht, dass im Umkreis von 200 Metern ein Krankenhaus und zwei Alten- und Pflegeheime liegen (in denen vielleicht gerade Menschen im Sterben liegen)? Würde sich das Spektakel vor dem Haus des Oberbürgermeisters oder Stadtdi-

rektors abspielen, man würde schnell einen anderen abgelegeneren Ort für diese Art Veranstaltungen finden! Aber vielleicht geht es einfacher, nämlich dass endlich und nachhaltig vom Ordnungsamt die Wattzahl der Verstärker bei solchen Veranstaltungen auf ein deutlich tieferes Niveau festgelegt wird und dann auch kontrolliert wird, so dass die Besucher das Programm angemessen hören können, aber die weitere Umgebung davon nicht derart wie geschehen, belästigt wird. Auch muss der Trick verhindert werden, dass die Veranstalter im Laufe des Abends, um ihr Publikum aufzuheizen, die Verstärker langsam bis zum Anschlag aufdrehen und dabei jede Rücksicht vermissen lassen. Vor unzulässigen Lärmbelästigungen besteht ein Recht auf Schutz.

**Erhard Evers**  
Wortmannstraße 27

# Glück mit kräftigen Sprüchen

Die Spaß-Rocker „JBO“ boten in der Börse ein umjubeltes Konzert

Von Jan Drees

**Wuppertal.** Weil Bier allein nicht glücklich macht, besuchten die Spaß-Rocker von „JBO“ am Freitagabend die Börse und komplettierten der Besucher Glück mit kräftigen Sprüchen. „Arschloch und Spaß dabei“ stand auf jedem dritten Merchandising-Hemd. Musikalisch auf genähmten, textlich auf unterstem Niveau gab es Wolfgang-Petry Flankierendes für semi-ironische Metal-Freaks.

900 Besucher sorgten für beste Bierzelt-Atmosphäre und Party-schweiß-Laune.

Manche Künstler geben dem Publikum, wonach es sucht. Zum Beispiel Sascha Gutzeit, der einen Vorglüh-Auftritt absolvierte. „JBO“ bestätigten lediglich die Lebenssicht ihrer Fans. Wolfram Kellner (Schlagzeug), Hannes G. Laber (Gitarre), Ralph Bach (Bass) und Vito C. (Gitarre) präsentierten sich im rosa-farbenem Camouflage-Outfit als notwendi-

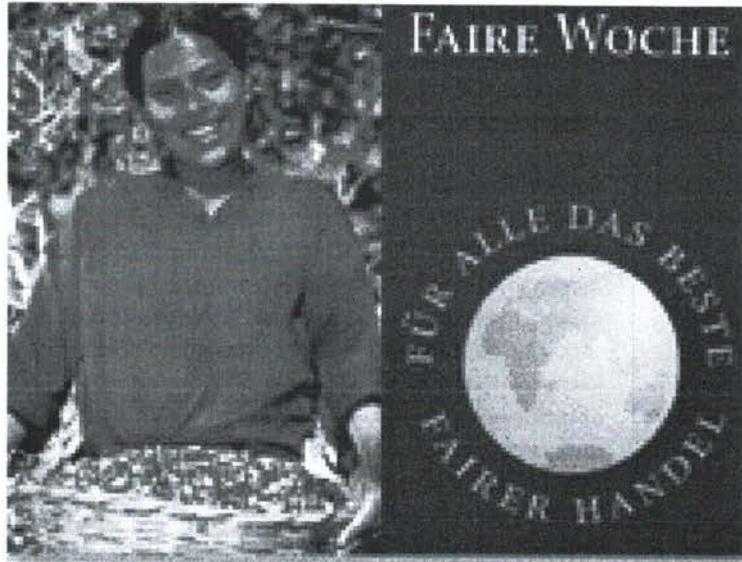
ge Rand-Entertainer und bewiesen, dass vulgär gecoverte Grölsauf- und Ranschmeißlieder höchstens von der Bühne bis zur Wand wirken. Dabei war der Veranstaltungsraum nicht sonderlich groß. Die Fans waren sichtlich begeistert. Ohrstöpsel konnte man dennoch zur Not käuflich erwerben. Wer dachte, „JBO“ braucht kein Mensch, ist bei einem gelungenen, ausverkauften und umjubelten Konzert eines Besseren belehrt worden.

WZ 28.7.03

# Baustein für eine gerechte Weltwirtschaft

Fairer Handel als konkrete Handlungsoption für Verbraucher.

**Wuppertal.** Der Faire Handel ist ein positiver Gegenentwurf zum Welthandelssystem. Vom Welthandel benachteiligte wie Kleinbauern im Süden stehen im Vordergrund und können die Produktionsbedingungen mitbestimmen. Dieses Fazit zogen die etwa 90 TeilnehmerInnen einer Podiumsdiskussion in der "Börse", zu der das globalisierungskritische Netzwerk **atac** und das Fair-Handelshaus **gepa** eingeladen hatte. Zuvor hatte Hajo Oetmann von der Wuppertaler atac-Gruppe als Moderator die Frage gestellt, was der faire Handel angesichts wachsender Armut auf dem Weg zu einer gerechteren Weltwirtschaft tun könne. Neben dem Handel müsse auch die Bildungs- und politische Kampagnen-Arbeit verstärkt werden, forderten die Teilnehmer. Die Kampagnenbewe-



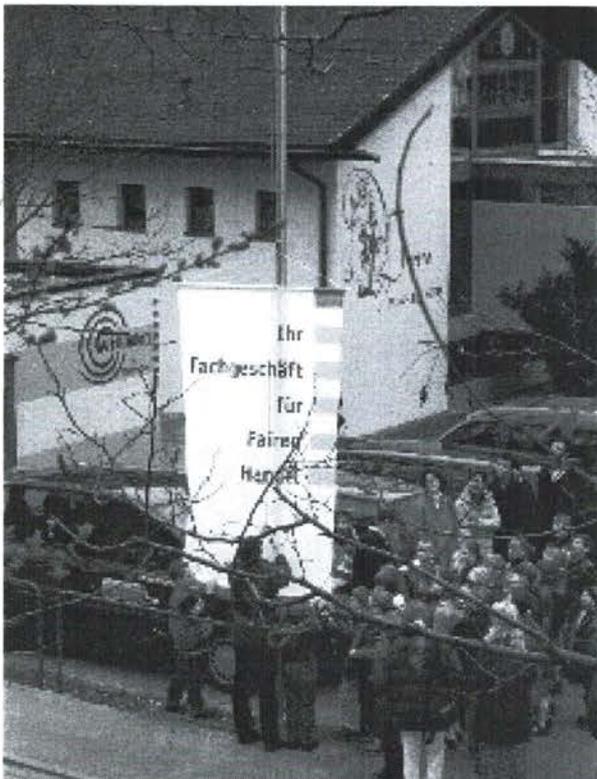
gungen sollten „an allen Strängen ziehen“ und sich „verzahnen“, um gemeinsam dem unfairen Handel entgegenzutreten.

Unter dem Motto: „Fairer Handel - ein Ausweg aus der Globalisierungsfalle?“ gaben Pia Eberhardt von der Entwicklungsorganisation WEED (World Economy, Economy & Development, Mitgliedsorganisation des globalisierungskritischen Netzwerks atac), Thomas Speck, Geschäftsführer des Fair Handelshauses gepa aus Wuppertal und Martin Klupsch vom Weltladen Bonn die Impulse auf dem Podium. Besondere Aktualität erhielt die Veranstaltung durch den gerade beendeten G8-Gipfel zum Welthandel in Evian. Der liberalisierte Weltmarkt führt nach Ansicht von atac zu immer mehr Ungerechtigkeit in Nord und Süd. Ob Fairer Handel die Macht der Großkonzerne brechen und die weltwirtschaftlichen Strukturen insgesamt langfristig ändern könne, wurde kontrovers disku-

tiert. Pia Eberhardt bewertete den Fairen Handel als ein „Symbol der bestmöglichen Praxis in systemkonformer Nische.“ Es könne ein Teil von Entwicklungshilfe sein. Daneben müsse aber auch der Staat in die Pflicht genommen werden.

Je mehr Menschen man für den Fairen Handel gewinnen könne, um so mehr Einfluss werde dann auch in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft möglich, setzte gepa-Geschäftsführer Thomas Speck entgegen.

Der Faire Handel leiste beispielsweise politische Lobbyarbeit in Deutschland und der EU. Einigkeit herrschte darüber, dass Fairer Handel konkrete Handlungsoptionen für Verbraucher anbot. Die Menschen könnten so „im Alltag abgeholt werden.“ Daher habe man das Angebot seit 10 Jahren von der Basis der Weltläden auch auf viele Supermärkte ausgeweitet. Der Faire Handel erfahre inzwischen breite Zustimmung: Die Unterstützerinnen und Unterstützer der gepa decken ein Spektrum ab, das vom „katholischen Frauenverband aus Bayern bis zur autonomen Szene in Leipzig“ reicht.



# Freiheit, über Grenzen zu gehen

Das Kinder- und Jugendprojekt „Grenzgänge“ von Börse und xxy-Theater hatte Premiere.

Von Katrin Asmuss

Während die Zuschauer ihre Plätze einnehmen, läuft ein Mädchen vor der Leinwand auf und ab und sinniert laut ins Mikrofon über ihre Vorhaben für die Zukunft. Die meisten dieser gesprochenen Sätze im Projekt „Grenzgänge“, das jetzt Premiere hatte, beginnen mit „Ich sollte...“, dann folgt die Auflistung dessen, was man eigentlich tun müsste. Oder auch Anweisungen von außen: „Du sollst kämpfen. Du sollst Hausaufgaben machen. Du sollst dich benehmen...“

Diese Sätze sprechen zwei Gruppen von Jugendlichen, die jeweils links und rechts vom Publikum im Zuschauerraum der Börse stehen - erst im Wechsel, dann durcheinander. Auf die Ermahnung, dass man niemanden anschreien solle, setzt prompt ein vielstimmiges Kindergeschrei ein, das in den Ohren gellt - eine Grenze ist durchbrochen.

Sehr verschieden gingen die musizierenden Kinder und tanzenden Jugendlichen in diesem Projekt der Börse und des xxy-Theaters unter der Leitung von



Die Jugendlichen beim Tanz in der Börse.

Foto: Andreas Fischer

Geraldo Si mit dem Thema „Grenzen“ um. Gemeinsam mit Nadja Varga hatte er neben der Idee und Künstlerischen Leitung auch das Tanztraining gestaltet. „Aber die meisten Texte und Ideen sind tatsächlich von den Jugendlichen selbst“, betont Geraldo Si.

Grundschüler sangen in ihren eigenen Sprachen, aber auch Fantasiesprachen als großer Chor oder gegeneinander in vier Mi-

krofone, die von je einer Ecke der Bühne hingen. Sie trommelten und machten Musik mit den einfachsten Dingen, wie zum Beispiel einer Blechbüchse mit Inhalt. Die erfahrenen Musiker Gunda Gottschalk und Thomas Beimel übernahmen lediglich eine unterstützende Position.

Dass den Kindern und Jugendlichen bei diesem Projekt viel künstlerische Freiheit gelassen wurde, ist schon einer der

„Grenzgänge“ - das war spürbar an der Begeisterung. Beeindruckend war jedoch auch die Disziplin, mit der jeder an seiner Stelle mit Spaß, Mut und Talent hemmungslos agierte und dann sofort dem Nächsten Platz für seine Aktionen einräumte.

Videoprojektionen, Töne, Gesang, Bewegung, Tanz - ein sehr facettenreiches und spannendes Projekt, das zu Recht ausdauernd gebubelt wurde.

16.7.2003 WZ

# CSD: Keine liederliche Organisation

Betr.: „Sogar die Kirche ist rosa“  
 Innerhalb von acht Wochen wurde ein Treffen der Szene mit buntem Programm realisiert. Der CSD auf dem Laurentiusplatz musste mitten in der Veranstaltung, zwischen 18 und 19.30 Uhr seine Aktivitäten auf der Bühne einstellen. Dieser Umstand wurde dem Organisator, der graph'o'logic media gmbh, von der Stadt Wuppertal drei Wochen vor Beginn des CSD bekannt gegeben. Zunächst versuchte der Organisator und der Veranstalter B. L. u. S. Z. e. V. diese Zwangspause abzuwenden, vier Tage vor dem Event war dann aber klar, dass man mit dieser Regelung würde leben müssen.

Dazu muss man verstehen, dass der Organisator die Organisation nur acht Wochen vor dem

Event von einem anderen übernommen hat. Der aber hat nur unvollständige Aufzeichnungen, veruntreute Sponsorengelder und ein vollkommen desolates Projekt hinterlassen.

Somit sollte auch verständlich sein, dass die notwendigen Informationen über die Zwangspause nicht bis zum Organisator durchgedrungen sind und aus diesem Grund auch nicht von einer „liederlichen Organisation“ gesprochen werden kann. Denn diese Information wurde bis dahin auch nicht schriftlich festgehalten und war somit erst zu einem sehr späten Zeitpunkt für die Organisation greifbar.

Wir, die Organisationsagentur, bedauern, dass darunter das Ronsdorfer Rockprojekt zu leiden hat. Wir gehen aber davon

aus, dass im nächsten Jahr ganz sicher ein Platz für die jungen Interpreten des Rockprojekts auf dem CSD sein wird, und laden deshalb Herrn Kalle Waldinger ein, mit uns im Gespräch zu bleiben.

**Uwe Schmitt**  
**Organisation:**  
 graph'o'logic media gmbh  
 Gottfried-Hagen-Straße 62  
 51105 Köln

Leserbriefe stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Kürzungen bleiben vorbehalten. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

14. 8. 7. 2003

WZ

## Iron Skull und Happy Dispatch

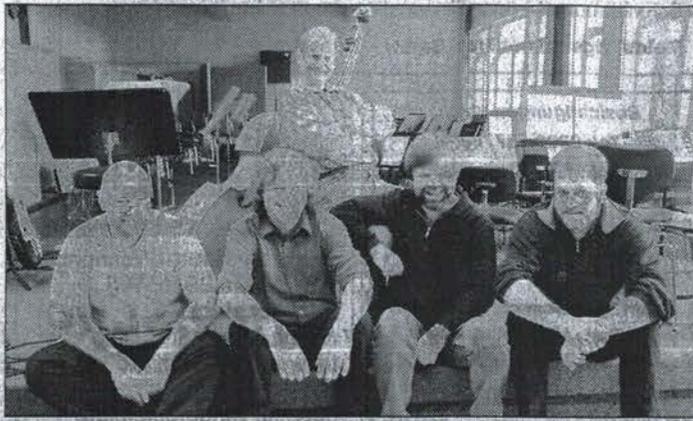
Punkrock und Metal in der Börse gibt es heute Abend beim Konzert der Wuppertaler Bands Happy Dispatch und Iron Skull. Seit 1994 spielen Iron Skull in der jetzigen Besetzung. Trotzdem ist es ihr erster Auftritt in der Börse, seit diese in der Wolkenburg zu Hause ist. Ihre Musik ist eine Mischung aus Metal und Hardcore. Die Punkrock-Band Happy Dispatch hat erst kürzlich die Zweitein-Stone-Show gewonnen. Sie präsentieren Musik in alter spätsiebziger Punkrock Tradition. Das Konzert beginnt um 20.30 Uhr.

16.7.2003 WZ

### KULTURNOTIZEN

► Heute hat um 19 Uhr in der Börse an der Wolkenburg das Projekt „Grenzgänge“ Premiere. Jugendliche haben mit Geraldo Si und Nadja Varga das Thema Grenzen tänzerisch erarbeitet. Grundschulkinder mit Gunda Götschalk und Thomas Beimel die Musik. Eine weitere Aufführung ist am Donnerstag um 11 Uhr.

## Jazz-, Pop- &amp; Club-News



Neu: „NuJazz“ mit (v.l.) den Wuppertalern Harald Eller (Bass), Wolfgang Eichler (Piano), Waldemar Illnich (Trompete), Heinz Schumann (Drums) und Günter Braunstein (Sax).

● Passend zum Mega-Wetter steigt am Freitag, 27. Juni, das erste Open-Air des Jahres auf der Waldbühne an der Hardt. Die Veranstaltergemeinschaft „The Bowl“ präsentiert ab 17 Uhr das **Feuertanz-Festival** mit einem beachtlichen Headliner: **In Extremo** feiern rund um den Globus Erfolge und überzeugten bei Rock am Ring oder dem letzten Bizarre-Festival. Das Mittelalter trifft bei „In Extremo“ auf Metal. Dudelsäcke paaren sich mit elektronischen Beats. Außerdem mit dabei: **Schandmaul**, **Bloodflowerz** und **Schattenleben**. Nach dem Konzert geht's per Bus-Shuttle zur Af-

tershow-Party in den U-Club (Start 23 Uhr).

● Samstag macht der U-Club mit Reggae weiter: Stars des zweiten Teils der Reggae Soccer Dancehall Night sind **Cutty Rangs** aus Jamaica. Außerdem am Start: **Rainbow Warrior**, **G-Force Sound**, **Do Fire Sound**, **Voice of the People** und **Cool Runnings**.

● **Highlige Nacht** - das sind die beliebtesten Butan-Partys auf einen Schlag. Die nächste Auflage startet am Samstag, 28. Juni, im **Butan-Club** - mit DJ Patrick aus der Essener Zeche Carl als neuem Mann für den Part 70er- und 80er-Disco.

● DJ Yannick ist ein Drittel der Needs-Crew aus Frankfurt und Betreiber des gleichnamigen Labels. Am Samstag, 28. Juni, legt er ab 24 Uhr gemeinsam mit Marcus Worgull im 45 r.p.m. Das Motto ist klar: house music!

● Im DINO an der Ernststraße stellt sich am Freitag, 27. Juni, eine neue Wuppertaler Jazzformation vor: **NuJazz** präsentiert ab 21 Uhr den BeBop für das dritte Jahrtausend.

● Unter dem Motto „Wenn's mal wieder länger dauert“ haben die Teilnehmer des Jugendkulturprojektes **Ten Sing** wieder eine abwechslungsreiche Show mit aktueller Rock- und Popmusik erarbeitet. Zum Repertoire gehören unter anderem aktuelle Songs von T.A.T.U. bis zu den Guano Apes. Zu hören ist das Ganze am Freitag, 27. Juni, um 19.30 Uhr in der Färberei am Stennert.

● Teil drei der Rap Attack im Thalia an der Alten Freiheit präsentiert eines der progressivsten HipHop-Projekte unserer Tage: **Dälek** aus New Jersey hat sich im Laufe der Zeit vom Einzel-Virtuosen an den Decks zur Live-Crew mit grenzenloser musikalischer Aufgeschlossenheit gemausert. Das wollen die Amerikaner am morgigen Donnerstag ab 21 Uhr auch in Wuppertal unter Beweis stellen.

● Ein Open-Air-Konzert steigt am Freitag (ab 14 Uhr) und am Samstag (ab 12 Uhr) neben dem Schwimmleistungszentrum auf Küllenhahn. Mit dabei: Gruppen aus dem Schüler-Rockfestival.

# Show und Trödel beim CSD-Fest <sup>WZ</sup> 23.6.03

Gottesdienst und Straßenparty am Wochenende

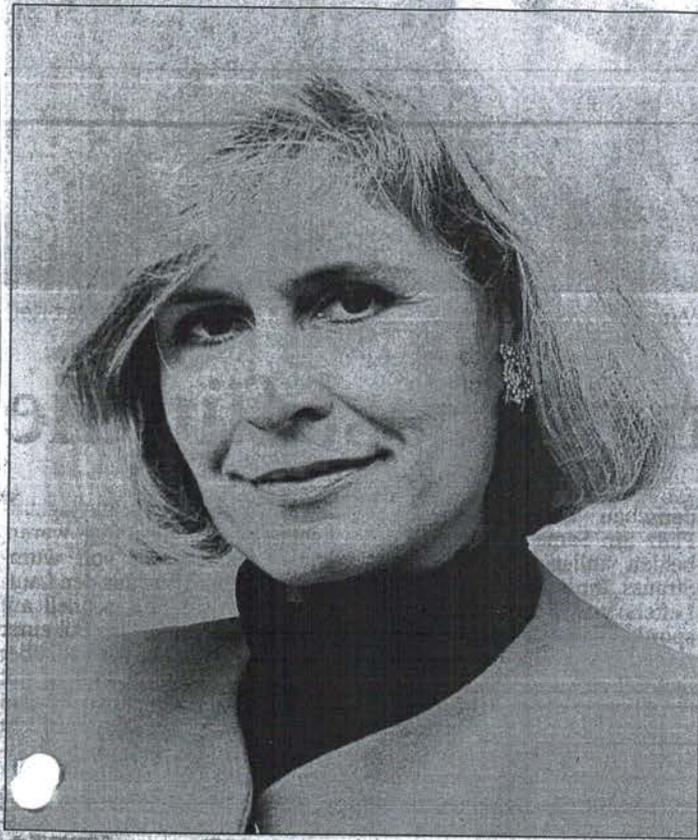
Wuppertal (Red). Auch wenn sich die Zeiten seit der Polizeirazzia in einer Homo-Bar in der New Yorker Christopher Street geändert haben: Mit dem Christopher Street Day (CSD) macht die Schwulen- und Lesben-Bewegung auch in Wuppertal auf Diskriminierung aufmerksam. Bereits am Freitag, 27. Juni, beginnt um 19 Uhr in der Thomaskirche an der Opphofer Straße ein CSD-Gottesdienst. Thema ist die Symbolik der Regenbogenfahne.

Für Samstag, 28. Juni, laden das Bergische Lesben- und Schwulen-Zentrum, die Aids-Hilfe und die Kölner Agentur Graphologic Media zu einem Fest auf dem Laurentiusplatz ein. Eröffnung ist um 10.30 Uhr, eine Attraktion soll ein Flohmarkt mit schrägen Outfits, bunten Accessoires, Antikem und Trödel werden. Um 12.15 Uhr beginnt das Bühnenprogramm mit „Playa

Rouge“, ab 13.15 Uhr sprechen Bürgermeisterin Ursula Schulz und andere Vertreter der Stadt. Ab 14 Uhr können sich Bühnentalente aller Art für ein paar Minuten der Abstimmung durch das Publikum stellen (Anmeldung zur Talentprobe unter Telefon 0221/7 10 79 79 oder E-mail: [info@peopleevents.de](mailto:info@peopleevents.de)).

Nach weiteren Auftritten unter anderem von Maxum und Matthias Carras ist um 19 Uhr Gaststar Mary Roos zu erleben.

Ab 21 Uhr treten „Die Kusinen“ im Wiener Steffi an der Hofaue 71 auf, das zum „Hofpalast“ umgestaltet wird. Hier wird Musik zum Mitsingen und für Schlagerfreunde gespielt. Ab 22 Uhr läuft in der Börse, die für diesen Abend zur „Wolkenburg“ wird, eine Party mit House- und Techno-DJs.



Mary Roos ist Gaststar beim Christopher Street Day.

rundschau, Samstag, 28. Juni 2003

## Christopher-Street-Day auf dem Laurentiusplatz

*Ganztägiges Straßenfest und Aftershowpartys*

Jahr für Jahr feiern Schwule und Lesben am 28. Juni weltweit den Christopher-Street-Day als Symbol ihrer Emanzipation. Seit es vor über 30 Jahren in dem New Yorker Club Stonewall Inn zu Krawallen mit der Polizei kam, die eine Razzia durchführte. Zu ersten Mal machte die ansonsten im Verborgenen lebende Szene, trotz Verboten und damals noch restriktiver Gesetzgebung, mit Stolz auf sich aufmerksam. Der Tag gilt als Beginn der lesbisch-schwulen Befreiungsbewegung.

Auch in Wuppertal wird schon zum wiederholten Mal der CSD gefeiert, in diesem Jahr sogar in bisher nicht gekanntem Ausmaß. Trotz einiger organisatorischer Komplikationen im Vorfeld veranstaltet das Bergische Lesben und Schwulen Zentrum (BLuSZe.V.) in Zusammenarbeit mit der Kölner graph'o'logic media GmbH heu-

te ab 10.30 Uhr zum ersten Mal ein lesbisch-schwules Straßenfest mit Bühnenprogramm. Unter anderem werden Mary Roos, Sugarclub und „Die Kusinen“ auftreten. Infostände von Organisationen, eine Tomboa und Gastronomie runden das Bild ab.

In den Nachmittagsstunden findet ein Talentwettbewerb statt, bei dem mutige Newcomer sich zu Wort und Tat melden können. Gleich zwei Aftershowpartys können am Abend besucht werden. Im Hofgarten (umgebaute Wiener Steffi) kommen Freunde der Party-Musik (60er/70er Jahre) auf ihre Kosten, während in der Börse eher umtreibende Bässe und Techno auf dem Plan stehen.

Und für Lesben, die lieber unter sich bleiben wollen, öffnet ab 22 Uhr das Frauenzentrum Urania in der Stiftstraße seine Türen.

WZ 26.6.03

## Feuertanz im Tal

Beim Feuertanz Festival in Wuppertal geht die Post ab. Wenn fünf angesagte Bands nacheinander die Bühne zum Beben bringen, brennt im Tal die Luft. Den Anfang macht In Extremo, eine Band, die im Moment überall Erfolg feiert. In Amerika geben sie Polizistinnen Autogramme auf den nackten Hintern. Hierzulande rocken sie auf allen großen Festivals wie Bizarre oder Rock am Ring. Selbstgebaute Instrumente stehen bei In Extremo in der Bandphilosophie, sich in der jahrhundertalten Tradition der Spielleute zu sehen. Mittelalter, Metal, Dudelsäcke und Elektronik, traditionelles Liedgut und aktuelle Rockmusik treffen zusammen. Die Bloodflowers stehen für dunkle Rockmusik mit Herz und Seele. Harte Gitarren verschmelzen mit melancholischen Melodien. Schandmaul hat mit einer Mischung aus Rock, Folk und mittelalterlichen Elementen einen eigenen Stil entwickelt. Synthie-Klangteppiche und klassischer Sound sowie Dudelsack- und Schalmaiklänge prägen den Sound von Schattenleben. Cephaliga ist eine launige Coverband.

Wuppertal, Waldbühne Auf  
der Hardt, 27. 6., 16 Uhr,  
Tel. 0202/563 5662

## INFO WUPPERTAL

WZ 27.06.03

### Feuertanz: Mittelalter auf der Hardt



Ein Nachmittag und Abend im Zeichen der düsteren und vom Mittelalter inspirierten Klänge sind heute ab 16 Uhr beim Feuertanz-Festival, präsentiert von der Westdeutschen Zeitung, auf der Waldbühne zu erleben. Noch vor 16 Uhr geht es mit den Wuppertalern von „Schattenleben“ los. Gegen 16.40 Uhr werden dann „Cephaliga“ erwartet, die Spaß-

Hardrock-Cover-Band, die sich aus erfahrenen Musikern mehrerer heimischer Bands zusammen setzt. Gegen 17.30 Uhr sind „Bloodflower“ (Foto) dran, eine Stunde später „Schandmaul“. Die Headliner von „In Extremo“ sollen um 20.30 Uhr auf die Bühne kommen. Nach 22.30 Uhr wird dann im U-Club und im 45 rpm weiter gefeiert.

WZ 8.7.03

# WUPPERTAL

## J.B.O. auf der Waldbühne

Rosafarbenen Punk oder auch „Pink Rock“ gibt es beim nächsten Open-Air-Konzert zu hören. Das Erlangerer Spaß-Projekt „J.B.O.“ hat sich wieder in Wuppertal angemeldet – schon vor zwei Jahren zog das Quartett die Fans auf die Waldbühne. Showtime ist diesmal am Freitag, 25. Juli, um 19 Uhr. Veranstalter sind LCB, Börse, Wicked Woods und Outback („The Bowl“). Als erster geht Sascha Gutzeit mit seinen bluesigen und rockigen Songs auf die Bühne. Karten gibt es bei den Vorverkaufsstellen und im Haus der Jugend Barmen.

## Doppel des Schultheaters

Bei der Schultheaterwoche zeigt der Jugendclub der Wuppertaler Bühnen unter Leitung von Elisabeth Schafheutle heute ab 19 Uhr im Foyer des Schauspielhauses die Stücke „Startklar“ über die abenteuerliche Fahrt zu einem HipHop-Festival (Premiere) sowie „42117“ über Jugendliche in einem Hochhaus.

Die Aue-Theatergruppe der Hauptschule Bundesallee unter der Leitung von Hans Werner Otto spielt gleichzeitig um 19 Uhr in der Börse (Wolkenburg) „Der Bär“ von Anton Tschechow aus dem Jahr 1886.

Bergische Blätter  
12/2003

**B**örse. In einer Sondersitzung hat der Beirat des Wuppertaler Kommunikationszentrums „Börse“ unter dem Vorsitz von Kulturdezernentin Marlies Drevermann den Geschäftsführer auf Grund einer einvernehmlichen Vereinbarung abbestellt. Georg Teiner war 3 Jahre in der „Börse“ tätig. Bei der Sitzung ist zum 1. Juli 2003 zugleich eine neue Geschäftsführerin bestellt worden. Petra Lückerath ist seit vielen Jahren in der Stadt kulturell engagiert und im Stadtmarketingausschuss vertreten. Derzeit schließt sie ihr Weiterbildungsstudium im Bereich Kulturmanagement ab.

WZ 17.06.03

## Senioren standen im Rampenlicht

Projekt der NRW-Theaterkonferenz in der Börse

Von Jan Dreess

„Senioren im Rampenlicht“ lautete das Motto des Projekttages der NRW-Theaterkonferenz, die zum ersten Mal in Wuppertal tagte. Besagte Konferenz umfasst elf Theater „von Bonn bis Bottrop“, wie Eckhard Friedl, Leiter der Organisation, berichtete. Der Kulturpädagoge ist sich sicher, dass „Seniorentheater eine Form ehrenamtlicher Arbeit“ ist und dass die „angemessene öffentliche Würdigung“ bisher ausblieb.

Am Samstag gab es jedenfalls von morgens bis nachmittags fünf Workshops unter Phantasieführern wie „...Texte aus dem Bauch heraus schreiben“ oder „...spielen aus dem Stegreif“.

Anschließend präsentierten die teilnehmenden Theatergruppen neun „szenische Collagen“, Ausschnitte aus ihren aktuellen Stücken. Eckhard Friedl stand in den Umbaupausen übertrieben gestikulierend auf der Bühne und sprach über die Protagonisten, als gelte es, eine Gala von Altstars zu moderieren.

Das „Wuppertaler Theater rauhereif“ ist für clever inszenierte Stücke, für zurecht ausverkaufte Vorstellungen bekannt. Ob es die angestrebte „Lobby-Arbeit“ der Theaterkonferenz in dieser Form benötigt, ist spätestens seit Samstag fraglich. Die Akteure brauchen eigentlich kein Rampenlicht, sondern leuchten von selbst.

WZ 24.6.03

## Karten für den Feuertanz

Mittelalter trifft Rock: Am Freitag gehört die Waldbühne auf der Hardt ab 16 Uhr den Bands, die Dudelsack mit Sirogitarren kombinieren. Gäste sind In Extremo, Schandmaul und Bloodflowerz aus Wuppertal, Schattenleben und Cephalgia. Für das Feuertanzfestival gibt es heute am WZ-Telefon Karten. Die ersten fünf Käufer, die um 14 Uhr unter Telefon 716-8366 durchkommen, bekommen freien Eintritt für zwei Personen; die nächsten fünf erhalten signierte Plakate. Die Telefonliste ist geschaltet bis alles vorüber ist.

# „Sogar die Kirche ist rosa“ <sup>WZ</sup> 30.6.03

## Schlager, Show und viele Besucher beim Christopher Street Day

Von Jan Drees

**Wuppertal.** Während Argumente gegen die gleichgeschlechtliche Liebe den moralischen Zeigefinger benötigen, bringen viele Schwule und Lesben ihre Argumente unbeschwert vor das Volk. Der Christopher Street Day (CSD) auf dem Laurentiusplatz war eine Demonstration dieser Unbeschwertheit.

Auch ohne City-Parade wie in Köln oder Berlin wuchs am Samstag die Idee eines schillernden Miteinanders. Auch wenn das CSD-Motto „Akzeptanz statt Toleranz“ einen problematischeren Ansatz zeigte, gab es stattdessen Bockwurst, Schlager-Beats und bunte Banner zwischen Präsenziationsständen, Bierwagen und Freiluftbühne. Mir gefällt,

dass sogar die Kirche rosa angestrichen ist, sagte ein junger Besucher und reichte sich damit in die Bonmots des Tages ein.

„Andersrum ist nicht verkehrt“, Nügendwo war erkennbar, dass Wuppertal dies nicht unterschreibt. Die so genannte Szene ging erneut mit offenen Armen auf die Menge zu und zog sie sogleich an sich. War der Laurentiusplatz vormittags eher schlecht besucht, änderte sich dies im Laufe des schwülwarmen Nachmittags.

Leider fehlten jüngere Interpreten auf der Showbühne. Das lag nicht an mangelndem Interesse, sondern liederlicher Organisation. Kalle Waldinger, Leiter des Ronsdorfer Rookprojekts, wollte von 18 bis 19 Uhr junge Bands aus dem Tal präsentieren. „Aber

die flogen aus dem Programm, weil zu dem Zeitpunkt eine Messe stattfand“, sagte er sichtlich enttäuscht. Die hatte man schlichtweg vergessen.

Die CSD-Situation ist jedoch symptomatisch. Nichtkommerzielle Freizeitangebote für jüngere Schwule und Lesben sind rar, kommerzielle sind nicht jedermanns Sache: Zum neu eröffneten G-Club und dem wieder gestarteten Jonnys auf der Gathe bleibt die Meinung geteilt. Ein paar Veranstaltungen in der Börse fangen die Defizite kaum auf.

Vor zwanzig Jahren sind Lesben und Schwule aus Köln und Düsseldorf nach Wuppertal zum Feiern gefahren. Falls der CSD in der Stadt wächst, wäre eine Annäherung an die goldenen Zeiten denkbar.



Foto: Andreas Fischer

eierstimmung beim CSD in der Innenstadt.

WZ 30.6.03

# Blutregen, Honigbier und Dudelsäcke

An die 2000 Mittelalter- und Rock-Fans waren begeistert vom Feuertanz-Festival der Veranstaltergemeinschaft „The bowl“ auf der Waldbühne.

Von Jan Drees

**Wuppertal.** Schwarze Kutten und weiße Haut, eine Menge Schall und Schalmeienklänge: Das erste Feuertanz-Festival auf der Waldbühne vereinte am Freitag Mittelalter und Jetzt-Zeit. Im Honigbierraum feierten bei- nahe 2000 Besucher zu Brachialmusik von „In Extremo“, „Schandmaul“, „Cephalgia“ und „Schattenleben“, „Bloodflower“, daher dem Gothic-Großereignis fern geblieben.

Die Wuppertaler Metal-Rocker von „Schattenleben“ eröffneten kurz nach vier mit Dudelsack, Bass, Gitarre und Textzeilen, die bisweilen sogar den „Zorn der Gerechtigkeit“ beschworen. „Cephalgia“, ebenfalls aus dem Tal,

senkten das Niveau: zwar einerseits auf Coverversionen, die ironischen Brechungen waren aber andererseits sehr erhaltensam. Ihr röhrendes „Hit me baby one more time“ gefiel, die deutlich masochistische Konnotation, des Textes passte ganz gut zum Festival selbst.

Das Publikum jubelte auch, als „Schandmaul“-Sänger Thomas in die Menge schrie: „Das ist ein gutes Gefühl, wir hier oben und ihr da unten.“ Spätestens dort war deutlich, dass die Welt im Reich der Rollenspiele, Trinkhörner und Druidenbärte wohl geordnet ist. Der gegenwärtigen Unsicherheit wird eine existentielle Lebensschablone gegenüber gehalten, die verdeutlicht, dass zwischen Dudelsack und Drehleier sogar die Geige elektronisch ist. „Mit-



„Schandmaul“ in Aktion auf der Waldbühne.

Foto: Gerhard Bartsch

Den der inzwischen Stars zu Nennenden. Die Helden sind ähnlich kraftmeierisch wie „Rammstein“ veranlagt, Dudelsäcke, eine Trommel aus Pferdefell, Flöten, Zaubersprüche und Krebstanz grenzen sie jedoch von um halb neun trotz blauen Himmels: „Es regnet Blut!“ Statt dessen regnete es pyrotechnische Effekte und Viva-kompatible My-

Das Publikum war begeistert, ausnahmslos. „So etwas hat hier gefehlt“, sagte ein Besucher. Nach der gelungenen „Premiere“ wird kein Wuppertaler Fahrerinnenmann künftig darben, da darf man ausnahmsweise in die Zukunft blicken und hoffen, dass der Feuertanz nach diesem Ereignis weitergehen wird.

WR, Mittwoch 04. Juni 2003

## Senioren ins Rampenlicht

Am Samstag, 14. Juni, veranstaltet das Kommunikationszentrum börse e.V. eine Seniorentheaterkonferenz und einen Projekttag mit Workshops. Im Alter noch einmal etwas ganz Neues anfangen und Theater spielen. Dazu gehört mehr als nur Mut. Da ist der Mensch mit Leib und Seele gefordert, ist Kreativität und Spontanität gefragt. Das Kommunikationszentrum „die börse e.V.“ bietet den passenden Rahmen für den Projekttag. Denn hier hat Seniorenkultur bereits Tradition.

Der Samstag beginnt um 10 Uhr mit der offiziellen Begrüßung. Von 10.30 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 16 Uhr stehen folgende Workshops, an denen jeder teilnehmen kann, auf dem Programm: „Gelebtes Leben - komödiantisch!“, „Texte aus dem Bauch heraus schreiben“, „Phantasie und Alltagserfahrung“, „Wahrnehmen, bewerten und reagieren“ und „Spielen aus dem Stehgreif“. Für diese Workshops ist eine Voranmeldung unter ☎ 243 22 12 (Almuth Fricke) erforderlich.

Ab 16.30 Uhr zeigen dann Senioreatheater aus ganz Nordrhein-Westfalen Ausschnitte aus ihren Programmen.

## Theater für Senioren

„Senioren ins Rampenlicht“ heißt es am Samstag, 14. Juni, ab 10 Uhr in der Börse, Wolkenburg 100. Bei dem Projekttag der Seniorentheaterkonferenz NRW werden fünf Workshops, die die Titel „gelebtes Leben - komödiantisch“, „Texte aus dem Bauch heraus schreiben“, „Phantasie und Alltagserfahrungen“, „wahrnehmen, bewerten und reagieren“ und „spielen aus dem Stehgreif“ tragen, angeboten. Anmeldung zu den Workshops bei Almuth Fricke unter Tel. 243 22 12 oder Eckhard Friedl unter Tel. 0208/455 41 22.

Um 16.30 Uhr wird eine „Szenische Collage“ von und mit den Seniorenteatern aus NRW aufgeführt.

WZ 12106103

WZ Freitag 4. Juli 2003

# Groteske über die arme Witwe und ihren Gläubiger

Die Aue-Theatergruppe mit Tschechows „Bär“

Von Jan Drees

Hauptschule Bundesallee zum Zweiten: Nach der Premiere „Später. Als alles sauber war“ präsentierten Schüler der zehnten Klasse ein Theaterstück in der Börse. Anton Tschechovs halbstündige Posse „Der Bär“ zeigt in einem Akt, wie die Witwe Popova einen anfangs verhassten Gläubiger zunächst bekämpft, ihn schlussendlich jedoch verliebt umarmt.

Die Groteske selbst wird durch Regisseur Hans-Werner Otto und dessen Ensemble mittels Mehrfachbesetzungen überspitzt. Beide Hauptrollen sind von je vier Schauspielern dargestellt. Sie steigen abwechselnd in den einem Boxring ähnlichen Kampfplatz des Salons Popovas, applaudieren einander zu, verkörpern den

schizophrenen Wankelmut der Witwe und die übersteigerte, aber hinreißende Verzweiflung des besagten Gläubigers gleichermaßen. Wird eben dieser anfangs als „Bär“, als „Untier“ beschimpft, glaubt er in der jungen Frau ein liederliches, sanftes Weib erkannt zu haben. Erst im Kampf, im Ausnahmezustand kippen Vorurteile, Geschlechterschablonen.

Die Unwahrscheinlichkeit der Liebe wird in „Der Bär“ augenzwinkernd debattiert und mag aufgrund spitzer wie treffender Dialoge an Schnitzlers Anatol-Zyklus erinnern. Die Schüler der Bundesallee haben damit jedenfalls bewiesen, dass die Bühnensprache bereits vor über 100 Jahren schneidig gewesen ist und, mit Meisterschaft beherrscht, selbst bei einer Schultheaterwoche im Jahr 2003 bestehen kann.

WR, Mittwoch 04. Juni 2003

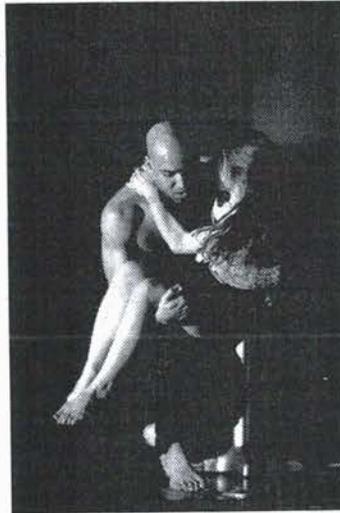
## Senioren ins Rampenlicht

Am Samstag, 14. Juni, veranstaltet das Kommunikationszentrum börse e.V. eine Seniorentheaterkonferenz und einen Projekttag mit Workshops. Im Alter noch einmal etwas ganz Neues anfangen und Theater spielen. Dazu gehört mehr als nur Mut. Da ist der Mensch mit Leib und Seele gefordert, ist Kreativität und Spontanität gefragt. Das Kommunikationszentrum „die börse e.V.“ bietet den passenden Rahmen für den Projekttag. Denn hier hat Seniorenkultur bereits Tradition.

Der Samstag beginnt um 10 Uhr mit der offiziellen Begrüßung. Von 10.30 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 16 Uhr stehen folgende Workshops, an denen jeder teilnehmen kann, auf dem Programm: „Gelebtes Leben - komödiantisch!“, „Texte aus dem Bauch heraus schreiben“, „Phantasie und Alltagserfahrung“, „Wahrnehmen, bewerten und reagieren“ und „Spielen aus dem Stehgreif“. Für diese Workshops ist eine Voranmeldung unter ☎ 243 22 12 (Almuth Fricke) erforderlich.

Ab 16.30 Uhr zeigen dann Seniorentheater aus ganz Nordrhein-Westfalen Ausschnitte aus ihren Programmen.

Supertal Rundschau, 21. 5. 2003



**„Schienen“** nennt der Tänzer und Choreograph Bernd Uwe Marszan sein Tanzprojekt, das in überarbeiteter Form am 24. und 25. Mai, 20 Uhr, in der „börse“ an der Wolkenburg erneut auf dem Programm steht. In „Schienen“ setzt sich Marszan mit den Möglichkeiten auseinander, wie ein Individuum auf die unterschiedlichsten Formen von Rhythmus und Dynamik reagiert. Marszan gelingt die Synthese aus Elementen des klassischen Tanzes und des Tanztheaters, kombiniert sie mit exotischen Kampfsportarten.

Wuppertal Rundschau, 21.5.2003

# Eine Begegnung mit Marokko

*Eröffnung der Interkulturwochen am 1. Juni im Schauspielhaus*

**Frischer Pfefferminz-Tee, Tepiche, Lehmbauten unter Palmen, Wüste und Cous-Cous: Zum Stichwort „Marokko“ fallen wohl jedem ein paar touristisch-folkloristische Klischees ein. Dass das nordafrikanische Land aber viel mehr als Kulinarisches und Postkarten-Ansichten der Sahara zu bieten hat, können Wuppertaler ab Sonntag, 1. Juni, erleben: Dann ist drei Wochen lang Marokko zu Gast in Wuppertal. „Begegnung mit Marokko und seinen Nachbarn“ sind in diesem Jahr die „Interkulturellen Begegnungen“ übertitelt, die das Kulturbüro gemeinsam mit über 20 Kooperationspartnern organisiert hat.**

Literatur und Landeskunde, Film und Fußball, Musik und Märchen: In vielen unterschiedlichen Veranstaltungen präsentiert sich Marokko als ein spannendes Land mit langer arabischer und islamischer Tradition, einem großen Schatz alter wie aktueller Musik und Literatur.

Eröffnet wird die „Begegnung mit Marokko und seinen Nachbarn“ am Sonntag, 1. Juni, um 15 Uhr im Schauspielhaus. Zu Gast ist der marokkanische Botschafter Dr. Abdeladim Lhafi, der auch die Schirmherrschaft für die Veranstaltungsreihe übernommen hat. Weil viele der insgesamt 3.000 in Wuppertal lebenden Marokkaner

aus dem Rif, einer Bergregion im Norden Marokkos stammen, begleitet die Musik- und Tanzgruppe Rif Midar die Eröffnungsveranstaltung. Das Quartetto Colori steuert zur „Begegnungs-“ Eröffnung den europäischen Teil mit Musik aus den fernen Zeiten europäischer Königshöfe bei.

Ein Höhepunkt der drei Veranstaltungswochen folgt am Freitag, 6. Juni. Dann ist im Begegnungszentrum „Die Färberei“ Nassim zu Gast: Charlie Mariano, Chaouki Smahi, Yahia Smahi und Dave King lassen moderne und traditionelle, Jazz und nordafrikanische Musik aufeinander treffen.

Eine „marokkanische Nacht“ wird am Samstag, 7. Juni in der Uni-Halle gefeiert - mit dabei sind marokkanische Stars wie die Sängerin Najat Aatabou, der Musiker Cheb El Mokhtar El Berkani, die Sängerin Laila Chaker und der Sänger Chab Raschid.

Lesungen und Film-Abende, ein Fußballturnier und Figuren-Theater, Bauchtanz und Märchenerzähler, ein Tag nur von und für Frauen, ein Arabisch-Schnupperkurs: Die Nachbarn Marokkos kommen unter anderem durch eine Lesung des algerischen Schriftstellers Azouz Begag im Bücherschiff der Stadtbibliothek und durch die Hommage an den andalusischen Dichter Ibn Sahl in der Citykirche Elberfeld zu Wort. Vie-

le weitere Veranstaltungen machen Marokko und seine Nachbarn in Wuppertal zum Erlebnis. Am 20. Juni wird die Veranstaltungsreihe mit einem großen Konzert mit dem „Orchestra Hicham“ in der Börse beschlossen. Das ausführliche Programmheft ist ab sofort im Info-Zentrum am Döppersberg, an der Info-Theke im Rathaus, bei der Stadtbibliothek sowie bei vielen weiteren öffentlichen Einrichtungen erhältlich.

Seit 1990 gibt es in Wuppertal die „Interkulturellen Begegnungen“. Sie waren auf Anregung des Ausländerbeirates ins Leben gerufen worden und sollen den Dialog der Menschen mit ihren vielen unterschiedlichen Herkunfts-Kulturen und -Religionen in der Stadt fördern.

Die Federführung für die Veranstaltungsreihe liegt beim Kulturbüro, das gemeinsam mit einer Vielzahl von Partnern die thematische und organisatorische Arbeit an den „Begegnungen“ übernommen hat. So haben an den „Begegnungen mit Marokko“ unter anderem der Ausländerbeirat, die RAA, das Völkerkundemuseum und die Begegnungsstätte Alte Synagoge, die Islamische Gemeinde Wuppertal, die Stadtbibliothek und die Arbeiterwohlfahrt, die Wuppertaler Bühnen und der Marokkanische Freundschaftsverein mitgearbeitet.

FAX VOM: 19.05.03 / ABGESPEICHERT ALS : C:\PROGRA~1\TELEJET\SF\ARCH\FX0002A8.ARC

19-MAI-2003 13:38 VON:

AN: MEMO FAX

S.1/1

# Die Geschichte vom Terroristen als Stummfilmlegende

In der Börse wurde Hans Feinds Stück  
„Die irrsinnige Zärtlichkeit der Anarchie“  
uraufgeführt. Morgen ist  
noch eine Aufführung.

Von Tanja Heil

Von allen Seiten dröhnt das Theater auf die Zuschauer ein. Auf der Leinwand zucken Körper. Der pulsierende Sound der Band „Wupperware“ gibt einen Takt vor, dem sich die Schauspieler widersetzen. „Menestheus oder Die irrsinnige Zärtlichkeit der Anarchie“, in der Börse uraufgeführt, will vieles, schafft einiges und scheitert nur manchmal an den selbst gestellten hohen Ansprüchen.

Hans Feind, Autor, Regisseur und Schauspieler des munter durch die Genres wandelnden Stücks, hatte im Vorfeld mit einigen Besetzungs-Problemen zu kämpfen: Von ursprünglich acht Schauspielern blieben am Ende nur noch drei übrig, wodurch die Inszenierung in der Mitte etwas durchhängt.

Großteils konzentriert sich das Stück jedoch auf zwei Personen: Den RAF-Aktivistentrabitzzsch, der nach seiner Haftentlassung einsam in einem hohen Bibliotheksturm arbeitet, und Inspektor Korte, der ihn überwacht.

Regungslos, aber trotzdem mit einer gewissen animalischen Geschmeidigkeit sitzt Heiko Nagel vor der Leinwand, sein weißer Overall ist Hüßergewand, Sträflingsuniform und Geisterkleid zugleich. Gequält windet er sich unter den „Klängen aus dem Untergrund“, die Trabitzzsch nicht

aushalten kann. Die Töne der Anarchie, die auch Inspektor Korte nicht leiden kann, die dieser aber trotzdem mit einem genusslichen Lächeln registriert.

Mehr und mehr mutiert Hans Feind als Korte zu einem Glöckner von Notre Dame, der in einer Art Vorspiel auf dem Theater mit einem blutrünstigen Splatter-Fräulein (Monica Raposo) das Schicksal Trabitzzschs diskutiert.

Blickt am Anfang noch ein Handlungsfaden auf, gleitet „Menestheus“ immer mehr ins Absurde ab. Leute werden gemordet und leben weiter, eine Fotografin (Christine Möbbeck) sucht das Gesicht, das im Dunklen leuchtet. Zwischendurch dann klingen die Dialoge wieder ganz vernünftig, wie eine Parodie. Am Ende wird das Ganze mit einem Griff in die (vermeintlich) griechische Klamottenkiste aufgelöst, ein geschickter, verblüffender Kniff, der Mythologie und Moderne verbindet.

In der Ästhetik orientiert sich Hans Feind an den Stummfilmen der 20er Jahre: Die weiß geschminkten Schauspieler mit den roten Mäandern agieren mit übertriebenen Gesten, die „Bösen“ richten ihre bedrohlichen Klauen auf die Unschuldigen. Die nach unten gezogenen Mundwinkel hingegen erinnern schon wieder an heutige Comics. (Weitere Aufführung: Dienstag, 20. Mai, um 20.30 Uhr).

02191 1963189



„Menestheus - oder: Die irrsinnige Anarchie der Zärtlichkeit“ - bei solch einem Titel sind seltsame Geschehnisse auf der Bühne garantiert...

## Irrsinnig anarchisch

*Kriminalgroteske hat Premiere in der „börse“*

**Auf den Namen „Menestheus - oder: Die irrsinnige Zärtlichkeit der Anarchie“ hört eine surreale Kriminalgroteske, die am Freitag, 16. Mai, um 20.30 Uhr in der „börse“ an der Wolkenburg Premiere hat.**

Worum geht's? Trabitzsch, ein entlassener Strafgefangener, gerät zu Unrecht in den Verdacht, einen anderen Aktivist zu verraten zu haben und mit der Polizei zu kooperieren. Im offenen Vollzug wird ihm eine Arbeit in einer Bibliothek in einem hohen Turm im Hamburger Hafen zugewiesen. Ein Inspektor soll ihn überwachen. Eines Nachts beobachtet Trabitzsch, wie eine geheimnisvolle Frau einen knieenden Mann mit einem Hackmesser enthaup-

tet. Er meint, in dem Mann den angeblich verratenen Aktivist wiederzuerkennen. Doch es gibt keine Zeugen, und der Inspektor glaubt ihm nicht. Später beobachtet er den gleichen Vorfall noch einmal. Halluzination? Doch es finden sich Blutspuren - und eine geheimnisvolle Fotografin taucht auf...

Auf der Bühne agieren Heiko Nagel, Christine Möbbeck, Hans Feind und Monica Raposo. Als Live-Band dabei: die Formation „wupperware“ mit ihrem Song „why“.

Weitere Aufführungen in der „börse“ am 18. und 20. Mai um 20.30 Uhr. Außerdem am 27. Mai um 20.30 Uhr im „Rex“ am Kipdorf.

WZ 16.5 2003

### KULTURNOTIZEN

- Slapstick und Splatter, Schauspiel, Musik und Klänge vereint die Kriminalsatire „Menestheus oder Die irre Zärtlichkeit der Anarchie“ von Hans Feind, die morgen, Freitag, um 20.30 Uhr in der Börse an der Wolkenburg 100 uraufgeführt wird. Weitere Termine sind am 18. und 20. Mai.